

Der Ausstieg aus der Braunkohle, daraus resultierenden Anpassungserfordernisse und Möglichkeiten einer zukunftsfähigen Spezialisierung in der Zukunftsregion Rheinisches Revier (ZRR)

Interne Projektförderung 2020

Kurzvorstellung des Projekts

Auftraggeber:	Hochschule Niederrhein
Auftragsnehmer:	Hochschule Niederrhein NIERS – Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung
Ansprechpartner:	Prof. Dr. Rüdiger Hamm Projektleitung Fon: + 49 (0) 2161 / 186 - 6411 Fax: + 49 (0) 2161 / 186 - 6313 Mailto: Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de Prof. Dr. Martin Wenke Projektleitung Fon: + 49 (0) 2161 / 186 - 6442 Fax: + 49 (0) 2161 / 186 - 6313 Mailto: Martin.Wenke@hs-niederrhein.de Anna Bogedain M.Sc. Projektbearbeitung Fon: + 49 (0) 2161 / 186 - 6414 Mailto: Anna.Bogedain@hs-niederrhein.de Steffen Büssers M.Sc. Projektbearbeitung Fon: + 49 (0) 2161 / 186 - 6414 Mailto: steffen.buessers@hs-niederrhein.de
Voraussichtlicher Projektabschluss:	November 2020

Projektziele:

1. Den Umfang der strukturellen Anpassungserfordernisse aufgrund des Kohleausstiegs im größten deutschen Braunkohlenrevier, der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ (IRR), qualitativ und zumindest tendenziell quantitativ ermitteln
2. In der IRR vorhandene Potenziale an Technologie, Wissenschaft, Industriestruktur und gut ausgebildeter Arbeitnehmerschaft für den Aufbau neuer nachhaltiger Wirtschaftsstrukturen identifizieren

Das Projekt:

Im Fokus des Projektes steht das größte deutsche Braunkohlenrevier, die „Zukunftagentur Rheinisches Revier“ (ZRR) und die durch den Kohleausstieg bedingten Anpassungserfordernissen. Für die untersuchten Regionen der ZRR (Mönchengladbach, Rhein-Kreis-Neuss, Kreis Düren, Rhein-Erft-Kreis und Kreis Heinsberg) war lange die Gewinnung, Verstromung und Veredlung von Braunkohle der größte industrielle Arbeitgeber. Die mit dem Kohleausstieg einhergehenden strukturellen Anpassungserfordernisse sollen im ersten Teil des Projektes qualitativ und dann zumindest tendenziell quantitativ ermittelt werden. Hierzu wird die quantitative Betrachtung in Form einer regionalen Branchenstrukturanalyse auf Grundlage von geeignetem statistischen Material sowie vorliegenden Untersuchungen und Expertenworkshops analysiert.

Ebenfalls werden die in der Region vorhandenen Potenziale an Technologie, Wissenschaft, Industriestruktur und gut ausgebildeter Arbeitnehmerschaft für den Aufbau einer neuen nachhaltigen Wirtschaftsstruktur mit Hilfe von statistischem Material identifiziert. Darüber hinaus werden funktionale Zusammenhänge und überregionale Wechselwirkungen entlang bestehender und potenzieller Vernetzungsstrukturen, wirtschaftlicher Stärken und Wertschöpfungsketten herausgearbeitet.

Die erzielten Ergebnisse werden zum Ende hin verschiedenen Experten aus den Kommunen, der ZRR und der Wirtschaft präsentiert und mit diesen diskutiert.

Vorgehensweise:

Monate 2020	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
• Metaanalyse												
• Fachgespräch												
• Ermittlung von Anpassungserfordernissen												
• Identifizierung von Potentialen												
• Erstellung Bericht												
• Expertenhearing												

Abbildung 1: Arbeitsplan